



CARMEN-SYLVA-HAUS gGmbH
Altenpflege auf anthroposophischer Grundlage

Was ist Altenpflege auf anthroposophischer Grundlage?

Dietmar Finkenrath

Altenpflege kümmert sich um das Wohlergehen von alten, oft auch gesundheitlich beeinträchtigten Menschen. So wie bei allen sozialen Tätigkeiten fordert der Umgang mit Menschen dazu auf, sich ein Bild von dem zu machen, was ein Mensch eigentlich ist. Wie ist das Wesen „Mensch“ zu begreifen? Wie „funktioniert“ der Mensch?

Die Wissenschaft gibt darauf Antwort: Der Mensch ist ein vernunftbegabtes Wesen. Auch andere Merkmale zeichnen den Menschen aus, wie die Fähigkeit zur Werkzeugnutzung oder der aufrechte Gang. Aber was bedeutet die Fähigkeit Werkzeuge zu nutzen, was bedeutet „Vernunft“, wie verlaufen Denkprozesse?

Die Wissenschaft sagt dazu, dass das Denken darauf beruht, dass sich eine Unmenge elektrischer Signale blitzschnell im Gehirn ausbreiten. Milliarden von Nervenzellen tauschen elektrische Signale über Synapsen aus. Im Zusammenspiel von Reizen und chemischen „Botenstoffen“ entstehen Gefühle. Wachstum basiert auf der Entstehung neuer Zellen, die, beruhend auf genetischer Veranlagung, durch Hormone gesteuert werden. Gestörte Abläufe sind Krankheiten. Die „Reparatur“ der gestörten Abläufe, z.B. durch chemische Eingriffe mit Medikamenten, führt zu Gesundheit, also zur bestmöglichen Wiederherstellung der Körperfunktionen.

Die Frage nach dem Menschen spielt auch in der Anthroposophie (gr. antropos: der Mensch) eine grundlegende Rolle. Anthroposophie widerspricht nicht den wissenschaftlichen Aussagen und den Forschungen über die Abläufe in Gehirn und Körper. Aber sie fügt ein entscheidendes Merkmal hinzu. Der physisch sichtbare Mensch mit allen messbaren Funktionsweisen ist nur ein Teil der Gesamtenwesenheit

„Mensch“. Über den physisch sichtbaren Körper hinaus besitzt der Mensch nicht sichtbares geistig-seelisches Sein, das eigenständig und unabhängig vom Körper ist. Dies ist nicht ein Anhängsel des Körpers, sondern durchdringt ihn und prägt sich in den körperlichen Funktionen aus. Diese geistige Individualität (die erlebt wird in dem Bewusstsein von sich selbst) ist Verursacher des Denkens, das sich in den elektrisch-chemischen Vorgänge im Gehirn niederschlägt, ist Verursacher der Emotionen und der Lebensvorgänge im Körper. Anthroposophie befasst sich mit der Erforschung und differenzierten Darstellung dieser nicht materiellen Wesensanteile des Menschen.

Das erweiterte Bild davon, was „der Mensch“ ist, hat wesentliche Auswirkungen auf das Verständnis existentieller Lebensvorgänge wie Geburt, Erziehung, Krankheit, Gesundheit, Alter oder Tod. Mit der Geburt findet eine Verbindung von dem sich bildenden Körper mit der geistigen Individualität statt („Inkarnation“ = Fleischwerdung). Bei Erziehung handelt es sich um eine Hilfestellung, dass der Geist immer besser den Körper zu beherrschen lernt. Im Tod verlässt die Individualität den physischen Leib („Exkarnation“). Bei Krankheit liegen Verschiebungen, Verrückungen der Vereinigung von Geist und Körper vor, und um gesund zu werden, müssen Maßnahmen ergriffen werden, die Geist und Körper in Einklang bringen. Um dafür Medikamente zu nutzen, müssen die Heilkräfte in den verschiedenen Substanzen von der anthroposophischen Medizin gekannt werden. Gesundheit ist ein ständiges Ausbalancieren zwischen Verfestigung (Inkarnation) und Auflösung (Exkarnation).

Im Alter lockert sich bereits die Verbindung, es findet eine allmähliche Loslösung der geistigen Wesenheit von dem Körper statt. Das schlägt sich in der nachlassenden Fähigkeit, den Körper zu gebrauchen nieder, in vermehrten Krankheiten und kann auch dazu führen, die irdischen Wirklichkeiten nicht mehr erkennen zu können. Ungeachtet dieser Tatsache, behält aber die geistige Persönlichkeit ihre Eigenständigkeit. Der Geist ist zwar nicht mehr in der Lage, den Körper in vollem Umfang an sich zu binden, bleibt aber, (weil er nicht ein Anhängsel des Körpers ist), in völliger Unversehrtheit bestehen.

Diese Gedanken sind Grundlage anthroposophischer Altenpflege. Neben den üblichen pflegerischen Tätigkeiten, die für den physischen Leib notwendig sind, geht es darum, für die bestmögliche Harmonie von Körper und Geist zu sorgen. Das geschieht durch Wickel und Auflagen, rhythmische Einreibungen und therapeutische Waschungen. Künstlerische Therapien wie Malen, Musik, Singen, Poesie u.a. wirken auf die Seele und tragen zur Harmonie bei. Rhythmische Abläufe im Tages- und Jahresgeschehen helfen dabei, Körper und Geist in einen Gleichklang zu bringen.

Entscheidend ist die innere Einstellung, die durch das anthroposophische Menschenbild gewonnen wird. Die hohe Achtung vor der geistigen Persönlichkeit führt dazu, dass die MitarbeiterInnen Schicksalsbegleiter in Krisen, chronischen Krankheitsverläufen oder auch im Sterbeprozess werden. Die tägliche Arbeit mit den anvertrauten Menschen geschieht in dem Bewusstsein der unauslöschlichen Würde des Menschen auch über den Tod hinaus.